

When your dream becomes your life

SasuSaku Kapitel 16 ist online!

Von abgemeldet

Prolog: Ein Nickerchen mit Folgen...

Gähmend saß Sakura an ihrem Schülertisch und schaute desinteressiert aus dem großen Fenster der Westminster-Highschool. Es war mitten im Sommer und verdammt heiß. Ihr Englischlehrer quatschte sie gerade mit amerikanischer Geschichte zu, was Sakura genauso wenig interessierte wie ein Sack voller Müll – nämlich überhaupt nicht. Und als wollte sie der liebe Gott von ihrem Leid erlösen, klingelte es zum Schulschluss. Da sie nichts ausgepackt hatte stand Sakura sofort auf und lief zu ihren Freundinnen – Ashley und Clarissa. Beide waren das typische Bild einer amerikanischen Cherleaderin – blond, lange Haare und ein schlanker durchtrainierter Körper. Nur Sakura unterschied sich in dem Punkt von ihnen, dass sie Japanerin war und rosa Haare hatte. Doch auch sie war in der allzeit beliebten Clique der Cherleaderinnen „zu Hause“. Es war ihr Freundeskreis. Und selbstverständlich gehörten dazu dann auch die beliebtesten und sportlichsten Typen der Highschool dazu.

Ihre zwei Freundinnen waren Labertaschen und unterhielten sich auf dem Weg nach Hause nur über den neuesten Tratsch und Klatsch. Sakura dagegen langweilte das Gelaber nur. Etwas genervt ging sie auf den restlichen Teil ihrer Clique zu, der am Parkplatz auf sie wartete. Jeder von ihnen besaß mindestens ein Cabrio. Sakura hatte auch einen, aber sie kam damit nie zur Schule. Viel lieber lief sie.

„Hey, Sakura!“, rief ihr Kumpel Kevin.

„Hey Kev.“, murmelte Sakura und setzte ein fragendes Gesicht auf. „Was gibt’s?“

„Bock heute Abend um die Häuser zu ziehen?“

Sakuras Freundinnen stimmten mit einem Kreischen zu. Sakura dagegen nickte nur gelangweilt.

„Wo und wann treffen wir uns?“

„Ich dachte an der Church-Street. Um 9 Uhr.“

„OK geht klar.“, sagte Sakura und ging davon.

Keiner ihrer Freunde rief ihr dabei nach oder fragte warum sie sich nicht verabschiedete.

Das lag daran, dass sie es einfach schon von ihr so gewohnt waren. Sakura verabschiedete sich nie. Dass sie so gelangweilt daherkam wunderte auch schon lange niemanden mehr. So kannte man sie nun mal.

Doch der Grund warum Sakura so war, lag ganz einfach auf der Hand. Ihre Eltern

waren stinkreich, fast nie zu Hause und Sakura somit ein verwöhntes Gör. Sie konnte fast jeden Typen in der Stadt haben. Sie hatte alles was sie wollte. So zumindest sahen es die anderen. Aber Sakura wusste es besser. Sie war nicht glücklich. Immer wenn sie die große Eingangshalle ihrer Villa betrat wurde ihr bewusst, dass ihr etwas Entscheidendes fehlte und das konnte ihr kein Geld der Welt geben. Wenn sie ehrlich war, musste sie zugeben, dass sie in ihrem ganzen Leben noch nie verliebt war. Sie hatte schon viele Freunde gehabt, aber eher aus der Tatsache heraus, dass sie nicht als alte Jungfer sterben wollte. Aber der Plan ging nie auf. Kurz bevor es soweit war, hatte sie stets einen Rückzieher gemacht. Danach verfluchte sie sich dafür, aber Sakura war klar, dass es nur daran lag, dass sie nichts für diese Typen empfand. In ihrer Clique nannte man sie gerne mal den „Eisklotz“. Selten hatte sie einer von ihnen lachen oder weinen gesehen. Trotzdem war sie beliebt. Das Rezept war ganz einfach: Habe Geld und sei Cherleaderin.

Mürrisch schleppte sich Sakura die große Treppe zu ihrem Schlafzimmer hoch. Sie war verdammt müde, was nicht gerade zur Besserung ihrer eh immer schlechten Laune führte. Ein Zettel lag auf ihrem Schreibtisch.

Hallo mein Schatz

Dein Vater und ich mussten zu einem kurzfristigen Meeting. Jennifer soll dir etwas zu Essen machen.

Wir haben dich lieb

Mum und Dad

Seufzend pfefferte Sakura den Zettel in ihren Mülleimer und schmiss sich auf ihr Bett. Ihre Eltern waren beide Japaner. Ihr Vater kam ursprünglich aus Kyoto und ihre Mutter aus Tokio. Kennen gelernt hatten sie sich – wie sollte es auch anders sein – auf ihren Geschäftsreisen. Nachdem sie geheiratet hatten entschlossen sie sich ihre Firmenimperien zusammen zu schließen und in die USA aus zu wandern. Um was genau es sich in den Geschäften handelte, wusste Sakura nicht. Sie fragte nie danach.

Jahre später wurde dann Sakura geboren. Im Klartext, Sakura fühlte sich als vollkommene Amerikanerin und hatte deswegen auch nicht, wie für Chinesen, Japaner oder Koreaner, die hier lebten, üblich Freunde ihres gleichen, sondern waschechte Amis nun mal. Sie sprach auch kein Japanisch geschweige, dass sie entziffern konnte was deren Schrift bedeutete.

Wie schon erwähnt war sie ein verwöhntes Gör. Wenn ihr etwas nicht passte motzte sie so lange rum bis es ihr passte. In der Schule war sie so faul, dass sie immer nur knapp das nächste Schuljahr erreichte. Natürlich musste man da auch ihren Eltern die Schuld geben. Sie hatten aus Schuldgefühlen, ihrem Kind gegenüber, Sakura immer zu verwöhnt. Dachten somit könnten sie ihr nie Daheim sein gut machen. Aber es machte alles nur noch Schlimmer. Sakura sah nicht ein warum sie lernen sollte, wenn sie dieses Imperium doch sowieso irgendwann erben würde. Und sie hasste ihr Leben.

Sie hasste es, weil es so verdammt langweilig war. Sie hasste es, weil sie nie gelernt hatte zu lieben und wohl auch deswegen dieses Gefühl noch nie für einen Jungen empfunden hatte. Sie hasste es, weil sie nie etwas erreichen musste. Für nichts musste sie kämpfen. Alles fiel ihr den Schoß. Ihren selbst auch verwöhnten Freunden

schien dieses Leben zu gefallen, aber Sakura machte es zu schaffen. Sie fühlte sich stets leer und einsam.

Und dann wünschte sie sich jemand anderes zu sein. Ganz woanders zu leben und eine Familie zu haben, deren Mutter eine Hausfrau und deren Vater ein gewöhnlicher Arbeiter war. Sie wünschte sich andere Freunde zu haben, denen sie auch mal ihren Kummer ausschütten konnte und die es nicht interessierte, ob man einen Porsche fuhr und Markenklamotten von Gucci, Prada usw. trug. Die einen so nahmen wie man war.

Doch was sie sich am Meisten wünschte, war jemand der sie in den Arm nahm. Einen Mann, den sie lieben konnte und der genauso für sie empfand. Der sie nicht nur ins Bett kriegen wollte. Der Sakura einfach Geborgenheit gab. Doch das alles würde nur ein Traum bleiben. Träume waren Schäume und dieser würde gewiss einer sein.

Nachdenklich blickte Sakura auf ihre Wanduhr. Es war fünf Uhr am Nachmittag. Also noch genug Zeit um ein Nickerchen zu machen. Hunger hatte sie sowieso keinen. Sakura war sofort eingeschlafen. Kein Wunder, sie war fast die ganze Nacht weg gewesen. Wie gesagt hielt sie nicht viel vom Lernen. Was waren schon Hausaufgaben?

Und die Uhr tickte und tickte. Und Sakura wusste in diesem Moment nicht, dass sich dieses Ticken bald ganz anders anhören würde.

Mit einem lautstarken Klingeln wurde Sakura aus ihren Träumen gerissen. Jedoch wusste sie nicht, dass es gerade umgekehrt der Fall war.

„Sakura aufstehen!“, rief eine gut gelaunte Stimme von unten.

„So eine Scheiße!“, fluchte Sakura und erhob sich langsam aus ihrem Bett.

Wie sie das Klingeln eines Weckers doch hasste!

Wie immer wollte Sakura links aus ihrem Bett aussteigen, doch plötzlich hörte man ein lautes Krachen.

„AUTSCH!“, schrie Sakura und öffnete mit einem schmerzverzerrten Gesicht ihre Augen.

Eine Wand? Perplex blickte Sakura auf die kahle weiße Wand vor ihrer Nase und rieb sich ihre Stirn, die noch immer pochte. Ja sie hatte sich ihren Kopf an der ihr unbekanntem Wand angestoßen. Vorsichtig drehte sie sich um.

Und was sich da ihrem Blick bot, ließ ihren Atem für kurze Sekunden stocken. Was zum Teufel war das hier für ein Zimmer?

Es war viel kleiner als Sakura's und auch das ganze Zeug wie ihre riesige Stereoanlage fehlte. Sakura konnte nichts anderes dazu sagen, als dass es ein „normales Zimmer“ war.

Plötzlich öffnete sich die Holztür und ihre Mutter kam rein.

„Mum?“, fragte Sakura vorsichtig nach.

„Sakura warum schreist du denn so rum am frühen Morgen? Und warum liegst du noch in deinem Bett? Nun steh schon auf! Du kommst sonst noch zu spät!“, sagte ihre Mutter und öffnete das Fenster. „Mach es zu, bevor du raus gehst! Dieses Jahr scheint es wieder einen richtigen Winter zu geben!“, murmelte Frau Haruno noch und rauschte aus dem Zimmer.

Mit offenem Mund sah Sakura ihrer Mutter hinterher. Sie trug eine Schürze! Sie hatte

einen übliches Hausfrauenoutfit an! War das wirklich ihre Mutter?

„Nun bist du völlig verrückt geworden!“, sagte Sakura zu sich selber und stieg langsam aus ihrem Bett. Na ja ob es überhaupt ihr Bett war konnte sie gar nicht sagen.

Vorsichtig näherte sich die 17jährige dem Fenster und sah hinaus.

„Oh mein Gott!“, schrie Sakura auf und starrte mit großen Augen auf die Gegend, die sich ihr draußen bot. Wo zum Teufel war sie? Das war nie im Leben Westminster!

Vor Schreck wich Sakura vom Fenster zurück und ging auf ihr Schreibtisch zu.

Da lag ein Buch. Neugierig nahm sie es in ihre Hand.

„Mathematikbuch...“, schmunzelte die Rosahaarige und legte es zurück.

Doch dann blieb sie abrupt stehen und sah wieder auf das dicke Buch.

„Das kann jetzt nicht wahr sein...“, flüsterte sie und nahm es erneut in die Hand. Die Schrift war japanisch. Nichts neues, doch warum konnte sie auf einmal japanisch lesen?

„Ein Traum Sakura. Ein Traum!“, sagte sie zu sich selber um sich beruhigen.

Darauf zwickte sie sich in den Arm. Das tat sie jedes Mal, wenn sie dachte sie würde jetzt völlig durchdrehen.

„AUTSCH!“, schrie sie wieder und öffnete ihre Augen.

Das gleiche Zimmer. Das gleiche Bett. Das gleiche Buch.

Die Tür öffnete sich ein zweites Mal. Sakura's Mutter ging zu ihrem Kleiderschrank und öffnete diesen.

„Also heute bist du wirklich komisch Sakura! Steh nicht rum! Zieh deine Schuluniform an!“, befahl diese und lief wieder aus dem Zimmer, während sie Sakura noch die Uniform zuwarf.

Bedröppelt blickte Sakura auf die Kleidung in ihrer Hand.

„Mum?“, rief sie ihr schnell hinterher.

„Ja?“, erwiderte diese und kam wieder zurück. „Und seit wann nennst du mich „Mum“?“

Sakura achtete nicht auf letzte Frage.

„Äh wo genau ist meine Schule?“, fragte Sakura verunsichert.

Ihre Mutter lachte augenblicklich los und schüttelte nur den Kopf.

„Sakura also manchmal bist du wirklich witzig! Nun ja Tokio ist schon groß, aber dass du...“

„Tokio?????““, schrie Sakura und rannte zum Fenster. „Das hier ist Tokio?????“

Überrascht über den Gefühlsausbruch ihrer Tochter, starrte Frau Haruno sie nur an. Sie war der festen Überzeugung, dass ihre Tochter sich einen Scherz mit ihr erlaubte.

„Hör auf mich am Morgen schon zu ärgern, Sakura und mach dich endlich fertig! Dein Vater kommt sonst noch auch zu spät!“, murrte sie und lief runter.

Wie erstarrt schaute die Rosahaarige aus dem Fenster. Tokio? Wie zum Teufel war sie hierher gekommen? Und warum verhielt sich ihre Mutter so komisch? Was war passiert, als sie geschlafen hatte? Und warum war Winter?

Chaka! Jaha der Prolog...wie gefällt er euch? Was haltet ihr von der Geschichte? Freue mich über ehrliche Kritiken! :D Danke für alle die Lesen und Kommis hinterlassen...die Chara-Beschreibungen kommen bald! glg lil-kit